

nicht gelang, denn er stieß sich von der Wand ab und kam langsam auf sie zu.

»Du brauchst nicht nervös zu sein«, sagte er leise, als er vor ihr stand und seine Arme um sie legte. »Das Schlimmste hast du ohnehin schon überstanden: die Aufnahmeprüfung. Was heute Abend kommt, wirst du ohne Weiteres meistern. Das wird der reinste Spaziergang, du wirst sehen.«

»Du hast gut reden«, nuschelte sie in sein schwarzes Leinenhemd, das er zur Feier des Tages gegen sein ledernes Wams getauscht hatte. Er roch nach Seife und seinem ganz eigenen Duft, der gleichzeitig an feuchte Erde und frische Kräuter erinnerte.

Mica hatte nicht zusehen dürfen, als er sich gewaschen hatte. Er schämte sich für seine

Brandnarben noch immer, auch wenn er ihr heute Morgen zum ersten Mal seine verbrannte Hand gezeigt und mit dieser Geste sein Vertrauen und seine Zuneigung ausgedrückt hatte.

»Seit wann bist du so kleinlaut?« Ein Schmunzeln lag in seiner Stimme und er gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

»Ich mag es nun mal nicht, im Mittelpunkt zu stehen.« Sie hob den Kopf, um in seine Augen sehen zu können, die sie zärtlich musterten. »Das mochte ich noch nie.«

»Tja, da wirst du wohl durch müssen.« Jetzt breitete sich doch noch dieses schiefe Lächeln auf seinem Mund aus, das Mica so an ihm mochte und das seine Narbe auf der Oberlippe weiß werden ließ. »Komm, je länger wir

warten, desto größer wird deine Anspannung.«
Er nahm ihre Hand und zog sie aus dem Quartier, das sie seit der vergangenen Nacht gemeinsam bewohnten.

Mica stapfte hinter ihm her und bemühte sich, ihre Angst unter Kontrolle zu bringen. Sie hätte tausendmal lieber einem Dämon gegenübergestanden, als sich dem Aufnahme-ritual der Diebesgilde zu stellen. Auch wenn ein winziger Teil von ihr vor Freude wilde Saltos schlagen wollte, da sie in wenigen Minuten endlich zu einer Gilde gehören würde. Zu den Ratten von Chakas.

Ihre Gedanken wanderten zu Samja, von der sie seit gestern nichts mehr gehört hatten. Aren hatte am Morgen gesagt, er würde sich um sie kümmern. Er war außer sich gewesen, als er

erfahren hatte, dass Samja Mica in die ›unmögliche Prüfung‹ geschickt hatte, auch wenn er es sich nicht anmerken ließ und nach außen hin gelassen gewirkt hatte. Aber seine Augen waren kälter als Stahl gewesen und seine Miene finster wie die Nacht, während Mica und Cassiel ihm alles erzählt hatten.

Mica schauderte bei dem Gedanken daran, was es bedeuten mochte, dass der Meisterdieb sich um jemanden ›kümmerte‹. Fast tat ihr Samja ein bisschen leid. Aber nur fast ... und nur ein bisschen. Schließlich hätte die ehemalige Gefährtin von Cassiel es kaltherzig hingenommen, dass Mica beinahe gestorben wäre, als sie sie in die Prüfung schickte, die bisher noch niemand bestanden hatte. Die im Grunde nur dazu da war, lästige Anwarter ohne

großes Aufsehen loszuwerden.

»Wohin gehen wir?«, fragte Mica, als Cassiel nicht direkt den Weg ins Zentrum der Gilde einschlug.

»Zu dem brummigen Heiler«, antwortete er, ohne sich umzudrehen. »Du kannst doch nicht mit verletzten Händen an der Zeremonie teilnehmen.«

Mica hatte den Schmerz in ihren Händen schon fast vergessen, da ihre Aufregung größer war. Aber jetzt fühlte sie mit einem Mal wieder das Brennen der offenen Blasen, das davon zeugte, dass sie einen Teil ihres Lebens vor wenigen Stunden vergraben hatte. Cassiel hielt ihre Hand zwar vorsichtig, trotzdem schabten die Wunden an seinem Lederhandschuh und Mica musste die Zähne zusammenbeißen, um